



Unsere Mission  
*Menschlichkeit*

---

Hilfe im Alter



**Menschenwürde  
gilt für ALLE**

Ethikbeirat der  
Hilfe im Alter gGmbH

**D**ie aktuelle Versorgung alter Menschen in den Einrichtungen und Diensten der Altenhilfe leidet an zu knappen Ressourcen. Diese Knappheit missachtet die Würde aller Beteiligten – der Bewohner wie auch der Mitarbeitenden!

Deswegen wenden wir uns ausdrücklich an die Öffentlichkeit im Großraum München und möchten auf diese mangelhaften Rahmenbedingungen und ihre Konsequenzen aufmerksam machen. Die Humanität einer Gesellschaft wird daran erkennbar, was sie bereit ist, für schwache und alte Menschen, ihre Pflege und Versorgung zur Verfügung zu stellen bzw. auch zu opfern (Simone de Beauvoir).

Mit diesem Weckruf wollen wir ein Zeichen setzen und fordern, Parteien, Politiker und Politikerinnen nicht nur an dem zu messen, was sie den eigenen Interessensgruppen an Vorteilen versprechen – sondern auch an dem, was sie aus einer Gemeinwohlverantwortung heraus für jene Menschen zu organisieren bereit sind, die keine Lobby mehr haben.

## Probleme – Forderungen – Lösungen

Die folgenden, ethisch begründeten Aspekte sind dabei auf dem Prüfstand; gefragt sind hierbei dringend konkrete Lösungen für die ambulante und stationäre Altenhilfe:

» Die Bewohner der stationären Pflegeeinrichtungen sind heute im Durchschnitt kränker und haben eine kürzere Verweildauer als noch vor fünf oder zehn Jahren. Um Schaden von unseren Bewohnern abzuwenden und ihnen ein angemessenes Zuhause zu ermöglichen, brauchen wir mehr qualifiziertes Personal und einen verbesserten Pflegeschlüssel. Insbesondere die vielen multimorbiden Bewohner im hohen Alter erfordern eine Pflege- und Betreuungsintensität, die derzeit nicht ausreichend finanziert wird.

» Mangelnde Qualifikation und nicht ausreichende Pflegeressourcen schaden nicht nur den Bewohnern, sondern stellen auch eine nicht zu rechtfertigende Belastung und Überforderung der Mitarbeitenden



dar, insbesondere bei dementieller und gerontopsychiatrischer Erkrankung der Bewohner.

» Um kostspielige und oft nicht notwendige Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und gleichzeitig eine angemessene medizinische Versorgung alter Menschen zu garantieren, braucht es im ambulanten und niedergelassenen Bereich ein Netzwerk spezialisierter Ärzte, die insbesondere auch am Wochenende für Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen.

» Aufgrund von Verlusterfahrungen und Einschränkungen der Selbstbestimmung bei alten Menschen treten am Lebensende Phasen von Lebensmüdigkeit und Depression häufiger in Erscheinung. Wir machen die schmerzhafteste Erfahrung, dass es nicht ausreichend psychologische, psychotherapeutische und psychiatrische Ressourcen für die angemessene Betreuung der alten und hochaltrigen Menschen gibt.

» Insbesondere im Kontext von Demenzerkrankungen und anderen gerontopsychiatrischen Veränderungen sowie in der Sterbephase benötigen auch die Angehörigen – die zur Wahrung der Persönlichkeit und Kontinuität im Leben der Bewohner eine unersetzliche Rolle spielen – Hilfestellungen und Unterstützung. Diese alltägliche und belastende Arbeit in den Altenhilfeeinrichtungen ist sehr zeitintensiv; sie ist jedoch in keinem Pflegeschlüssel abgebildet.

» In den Medien werden einzelne – und nicht zu tolerierende – Missstände skandalisiert und über die Maßen aufgebauscht. Der Ethikbeirat der Hilfe im Alter stellt sich hier schützend vor alle Mitarbeitenden, die motiviert und oftmals bis an ihre physischen und psychischen Grenzen gehen, um gut zu pflegen und so die Würde alter Menschen sichern. Gerade im Sinne einer gesellschaftlichen Mitverantwortung fordern wir dazu auf, ein wertschätzenderes und gerechteres Bild von Pflege und Pflegeberuf in der Öffentlichkeit herzustellen.



» Wir fordern die Verantwortlichen in den Pflegekassen und den politischen Gremien auf, dafür zu sorgen, dass die Mitarbeitenden für ihre gute Arbeit auch eine angemessene und faire Entlohnung erhalten.

### Ethische Aufmerksamkeit

Für die Versorgung alter Menschen braucht es eine ethische Aufmerksamkeitskultur in unserer gesamten Gesellschaft. Der Ethikbeirat erinnert dazu an anerkannte Werte und Prinzipien (u.a. aus dem diakonischen Selbstverständnis, den medizin- und pflegeethischen Prinzipien und den Menschenrechten), die die Einrichtungen der Hilfe im Alter tagtäglich umsetzen:

**1.** Auch wenn es im Alter aufgrund von Einschränkungen und Krankheit immer mehr pflegerischer Unterstützungsleistung bedarf, steht die Selbstbestimmung des Menschen an erster Stelle. Der Wille

eines Bewohners oder einer Bewohnerin ist grundsätzlich der Maßstab, wie viel Pflege und Unterstützung angeboten und umgesetzt wird.

**2.** Gerade weil im Alter und in Krankheit auch ein gewisses Maß an Fürsorge notwendig ist, ist darauf zu achten, dass Persönlichkeit und Biografie der Bewohner respektiert werden; jede Selbstständigkeit ist bestmöglich zu fördern.

**3.** Ebenso wie bei einer medizinischen Behandlung ist auch bei pflegerischer Versorgung darauf zu achten, dass eine Pflegehandlung stets zum Nutzen und Wohl der Bewohner geschieht und ihnen nicht schadet. Dabei geht es nicht nur um die körperliche Unversehrtheit und das Abwenden von physisch-gesundheitlichem Schaden; es ist auch die psychische und spirituelle Integrität eines zu pflegenden Menschen zu achten und das pflegerische Handeln danach auszurichten.

**4.** Deswegen muss im gesamten Betreuungs- und Versorgungsprozess der Altenhilfeeinrichtungen,



aber auch in ambulanter und stationärer medizinischer Versorgung darauf geachtet werden, ob die Entscheidungen und Handlungen im Sinne von Autonomie und Selbstbestimmung erfolgen und ob sie auch im Hinblick auf Nutzen und Schadensvermeidung gerechtfertigt und angemessen sind. Dies gilt gleichermaßen für Alltagssituationen wie auch für kritische und krisenhafte Situationen am Ende des Lebens. Zum Prinzip der Gerechtigkeit gehört auch, dass ausreichend Mittel und Ressourcen zur Verfügung stehen, um alte Menschen menschenwürdig zu pflegen und zu betreuen.

### Diakonische Verantwortung

Diese ethischen Orientierungen werden in den Einrichtungen der Hilfe im Alter ergänzt durch eine Haltung, die sich am menschenfreundlichen und lebensfördernden Handeln Jesu Christi ausrichtet. Diese Haltung ist Grundlage einer christlich-diakonischen Spiritualität.

Vor dem Hintergrund dieser Prinzipien wird deutlich: Die Rahmenbedingungen in der Altenhilfe sind generell bedrohlich und immer öfter schwer verantwortbar: Knappe Ressourcen, nicht ausreichende und nicht altersgerechte medizinische Versorgung sowie mangelnde Wertschätzung der Pflegearbeit und des Pflegeberufs verhindern es, dass eine optimale Versorgungs- und Betreuungsqualität in der Altenhilfe engagiert und motiviert umgesetzt werden kann.

### Gute Praxis in der Hilfe im Alter sicherstellen

Die Einrichtungen und Pflegeheime der Hilfe im Alter bzw. der Inneren Mission München haben ein hohes Ziel: Alte und pflegebedürftige Menschen sollen sich hier wie zuhause fühlen – und gleichzeitig eine kompetente Versorgung, menschenwürdige Betreuung und eine Begleitung erfahren, die von einer christlichen Spiritualität motiviert ist. Zugleich ist es unser wesentlicher Anspruch, dass

all jene Werte, die den Alltag der Bewohner prägen sollen, auch für alle in den Einrichtungen erlebbar sind: Respekt, Anerkennung und Würdigung, Sorge und Unterstützung gelten auch für Mitarbeitende und Angehörige.

### Innovation und Kompetenz brauchen Ressourcen und Unterstützung

Um diese Ziele zu erreichen, setzt die Hilfe im Alter nicht nur ein konsequentes und innovatives Qualitätsmanagement um, sondern hat auch in zahlreichen Projekten innovatives Wissen und Kompetenzen in die Einrichtungen integriert. Expertise in Gerontopsychiatrie und in Palliative Care sind so in den vergangenen Jahren zu integralen Versorgungselementen und Qualitätsmerkmalen geworden.

### Ethische Entscheidungsstrukturen

Die Hilfe im Alter hat einen einrichtungsübergreifenden Ethikbeirat gegründet und ein Netz ethi-

scher Aufmerksamkeit und Reflexionskompetenz in den Einrichtungen verankert. Der Beirat ist besetzt mit externen Experten aus Medizin, Pflege, Recht, Ethik und Theologie; ihm gehören Vertreter unterschiedlicher Einrichtungen und Gremien von Kirche, Palliativ- und Hospizarbeit sowie Hochschule und Universität an sowie zahlreiche interne Mitarbeitende.

Alle Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende haben das Recht und die Pflicht, die Augen offen zu halten und sich zu Wort zu melden, wenn sie das Gefühl haben, dass eine Pflege- oder Betreuungssituation unklar, nicht ausreichend entschieden und reflektiert oder verbesserungsfähig ist. Der Ethikbeirat erarbeitet aufgrund dieser Rückmeldungen mit den Betroffenen und den Verantwortlichen zeitnah konkrete Lösungsvorschläge.

**Der Ethikbeirat** der Hilfe im Alter unterstützt im Auftrag der Geschäftsführung alle Pflege-Einrichtungen des Trägers bei Entscheidungen, die die Lebensqualität der Bewohner, deren Autonomie oder Fragen zu einem würdevollen Tod betreffen und bei denen eine Beratung von außen für alle Beteiligten hilfreich sein kann.

Der Beirat befasst sich außerdem mit strittigen Themen und Fragen zu ethischen Grenzbereichen, die alle Einrichtungen betreffen. Im Ethikbeirat vertreten sind interne Experten aus allen Bereichen der Hilfe im Alter sowie externe Fachleute, die aus ihrem jeweiligen beruflichen Hintergrund Wissen und Erfahrung in diesen Fragen beisteuern. Er tagt in der Regel dreimal im Jahr.

#### **Vorstand Ethikbeirat:**

**PfarrerIn Dorothea Bergmann** (Fachstelle für Spiritualität – Palliative Care – Ethik – Seelsorge der Hilfe im Alter)

**Dr. Stefan Dinges** (Institut für Ethik und Recht in der Medizin an der Universität Wien)

**Maren Geyer MSc.** (Assistenz der Geschäftsführung der Hilfe im Alter)

#### **Kontakt:**

**PfarrerIn Dorothea Bergmann**

E-Mail: [dbergmann@im-muenchen.de](mailto:dbergmann@im-muenchen.de)

Telefon: 089 / 32 29 82 - 162

Mobil: 0176 / 24 26 97 42



Unsere Mission  
*Menschlichkeit*

Hilfe im Alter

